



## Ostring 1, 1A-D

Segantinistrasse 24, 26, 26A

schützenswert

K

Quartier **Allmend-Murifeld**

Baujahr 1953-1954

Architekten Hans Baur, Architekt, Basel (Projekt); Walter Bitter, Architekt, Bern

Bauherrschaft Römisch-katholische Gesamtkirchgemeinde Bern

Parzellen-Nr. 2551

### Baugeschichtliche Daten

1986 Zwischenbau

1989/90 Platzgestaltung mit Brunnenanlage  
(Karl Imfeld, Lungern)

Umfeld: Aussenraum von  
denkmalpflegerischem Interesse

Schutz: USV von 2014 (Nr. 26)

Inventar: ISOS nat. A  
KGS: nationale Bedeutung

Literatur: Bühlmann 1990, S. 51; Furrer 1995,  
S. 119/120; Christliches Bauen 1999,  
S. 51-53

Röm.-kath. Bruder-Klaus-Kirche, erb. 1953/54

Die harmonische und in sich geschlossene Kirchenanlage umfasst neben der diagonal gestellten und durch einen Vorplatz von der Strasse zurückgesetzten Bruderklausekirche mit Sakristei, polygonaler Taufkapelle und freistehendem Turm, auch einfache, um den Vorplatz gruppierte Nebengebäude wie Saalbau und Pfarrhaus mit Pfarrgarten. Obwohl der Baukomplex von neuzeitlichen Materialien und Formen geprägt ist, gelang es Baur, die traditionellen sakralen Inhalte einer Kirche zu bewahren, beziehungsweise noch zu steigern. Insbesondere setzte er den Altar als geistigen Mittelpunkt auch ins Zentrum seiner Architektur. Zwischen dem niedrigen Schiff und dem überhöhten Altarraum besteht eine räumliche Spannung, welche durch die differenzierte Lichtführung verdeutlicht wird. Während die Wände des Schiffs, in Anlehnung an die diaphane Wandstruktur einer gotischen Kathedrale, von Betontransennen mit seitlich blau-grünlicher, rückwändig mehrfarbiger Verglasung nahezu aufgelöst werden, erleuchtet ein hochliegendes Fensterband den überhöhten Altarraum hell. Eingangsseitig präsentiert sich der Betonbau mit einem polygonalen Vorbau, dessen Mittelstück von einer grossen Rosette in Beton-Glas-Konstruktion (von F. Gehl) bekrönt wird. Der polygonale, 35 Meter hohe Turm befindet sich unmittelbar an der Strasse. Im Gegensatz zu den sonst niedrig gestalteten Bauteilen setzt er, noch verstärkt durch seine sich nach oben verjüngende Form, einen kräftigen, vertikalen Akzent. Die Bruderklausekirche stellt ein bemerkenswertes Beispiel der Kirchenarchitektur der 50er Jahre dar, welches mit seinem kurzen, ungewöhnlich breiten Schiff einen zentralisierenden Grundriss anstrebt und diesen mit betonter Differenzierung von Schiff und Altarraum kombiniert.

R.H. 1990

